

Die vermagst Du nicht, die Sprache als Mittel zum Ausdruck von Gedanken von dem Inhalte der Gedanken selbst zu trennen. Und das ist ein besonders wertvoller Beitrag! Du bringst es nicht fertig, mit dem Klang der Sprache zu jonglieren. Sprache um ihrer selbst willen erscheint Dir als eine contradiction, Mein lieber Junge, Selbstweck.

die Post brachte heute Deine Briefe vom 4. und 7. Dezember, und ich will die darin zur Sprache kommenden Fragen der Reihe nach beantworten, so gut ich kann.

Daß Du körperlich, geistig und seelisch erschöpft bist, glaube ich Dir gern nach den Strapazen des letzten Vierteljahres; und Du kannst sicher sein, daß Mutti und ich alles tun werden, daß Du in der kurzen Zeit, die Du zu Hause sein wirst, all das haben kannst, wonach Du in Deinen Zeilen Deine Sehnsucht aussprichst. Wir haben vor, nicht einen einzigen Patienten zu bestellen für die Zeit Eures Zu-Hause-Seins und nur diejenigen zu behandeln, die unangemeldet erscheinen. Das freilich wird sich kaum ändern lassen, es sei denn, daß besondere Umstände ein völlig ungestörtes Beisammensein wünschenswert erscheinen lassen.

Auch wenn ich keine genaue Vorstellung von einem Harvard Examen habe, so glaube ich Dir sehr gern, daß es kein Kinderspiel ist. Mutti und ich müssen so oft daran denken, wenn Du sagtest, daß es nicht leicht wäre, nach Harvard zu kommen, aber noch weit schwieriger, dort zu bleiben. Trotzdem war es aber richtig und schön, daß Du Dir für jenen Abend Rilke und Goethe als Gesellschaft aussuchtest. Natürlich sehe ich ein, daß unter den dortigen Bedingungen gute Leistungen von Wichtigkeit für Dich sind, trotzdem aber würde ich mir immer wieder das endgültige Ziel vor Augen halten: eine abgerundete Bildung Dir zu erwerben; und wie ich Dir wiederholt sagte, verstehe ich darunter nicht so sehr Einzelwissen wie Horizont.

Deine Pläne für nächstes Semester scheinen mir gut; wie gern möchte ich fähig sein, Xenophon zu gleicher Zeit mit Dir, zu lesen! Doch das Versäumte vergangener Jahre ist nie mehr einzuholen. - Ob Thomas von Aquino Dich sehr interessieren wird, möchte ich fast bezweifeln; aber das wirst Du ja schnell herausfinden; sicherlich wird er sehr zu logischem Denken anregen. Gerade weil ich den Gesichtskreis eines Menschen für bedeutungsvoller halte als seine Vorbereitung für ein bestimmtes Wissensgebiet, würde ich Dir empfehlen, Dich gegenwärtig nicht damit zu belasten, ob dieser oder jener Kurs für Deine spätere Wahl von Bedeutung oder gar Notwendigkeit ist. Für die fachliche Ausbildung hast Du noch viel Zeit - vergiß doch nicht, daß Du dein Studium mit 16 Jahren begonnen hast! Es will mir nicht wesentlich erscheinen, ob Du ein Jahr früher oder später zu einem Abschlußexamen kommst, solange Du dein Streben darauf richtest, weit Umschau zu halten und die Dinge und jenes Wissen in Dich aufzunehmen und zu verarbeiten, die Dir und Deinem Wesen adaequat sind. Der Sinn Deines gegenwärtigen Studiums sollte es vornehmlich sein, die Knospe Deines eigenen Wesens zu hüten und zu innerer Lebenskraft zu entwickeln, damit später einmal eine an sich schöne Blüte daraus zu werden vermag, wenn es uns allen so bestimmt ist. Wenn Du es aber gern möchtest, können wir natürlich über die Frage eines evtl. Medizin Studiums sprechen, wenn Du hier bist.

Deine Ausführungen zu Englisch Ab und zu Amsbary verstehe ich so sehr!! Deine Schwierigkeiten - wenn man sie überhaupt mit einem solchen Namen belegen soll - rühren von dem Gesichtswinkel her, unter dem Du die ganze Angelegenheit betrachtest. Jedenfalls erscheint es mir so.

Du vermagst es nicht, die Sprache als Mittel zum Ausdruck von Gedanken von dem Inhalte der Gedanken selbst zu trennen. Und das ist ein besonders wertvoller Besitz! Du bringst es nicht fertig, mit dem Klang der Sprache zu jonglieren. Sprache um ihrer selbst willen erscheint Dir als eine *contradictio in adjecto* genau so wie Musik als Selbstzweck.

Auf der anderen Seite aber wird es für Dich nicht schwierig sein, zu verstehen, daß ein Musiker nichts Vollendetes schreiben kann, wenn er nicht Harmonie und Kontrapunkt beherrscht - es sei denn, er sei begnadet. Ich meine, GBA hätte Dir in aller Anständigkeit den Zweck seines Kurses klarzumachen versucht, als er, wie Du schreibst, sagte, "daß er lediglich daran interessiert sei, ob wir einen längeren Aufsatz organisieren können, und einigermaßen unsere Gedanken ausdrücken". Derselbe Konflikt, in dem Du Dich gegenwärtig befindest, hat auch mir als jungem Menschen erhebliche Schwierigkeiten gemacht, wenn auch auf einem ganz anderem Gebiete: Die Fingerübungen auf dem Klavier machten mich ganz nervös, weil ich ganz einfach nicht schnell genug die Fähigkeit erlangte, meinen Gefühlen in der Musik Ausdruck zu verleihen. Was dieser Kurs Dir geben soll oder zu vermitteln beabsichtigt, ist nicht das Denken an sich, sondern vielmehr, wie ich es verstehe, die Fähigkeit das Handwerkszeug der Sprache bestmöglichst zu gebrauchen, um Deinen Gedanken Ausdruck zu verleihen.

Es erfordert außerordentliche Anstrengung für einen lebendigen Geist wie den Deinen, etwas um seiner selbst, nicht um eines höheren Zweckes willen zu tun. Um aber etwas Vollkommenes auf irgendeinem Gebiete zu leisten, muß man unter allen Umständen die jeweiligen Ausdrucksmittel, ganz allgemein gesagt, die Technik in allen wichtigen Einzelheiten beherrschen. Und das soll dieser Kurs Dir mit Bezug auf die Sprache verschaffen. Einverstanden?

Und nun zu Deinen Zeilen vom 7.12. Mache Dir wegen der Besorgungen keine Gedanken! Wenn es Deine Zeit Dir nicht erlaubt, die von uns gewünschten Einkäufe zu erledigen, dann ist das absolut nicht wichtig; ich hoffe, daß unsere Stimmung nicht von den Dingen abhängt, die wir haben oder haben möchten. Ich spüre aus jedem Worte, das Du in Deinem letzten Briefe schreibst, wie schlecht es Dir geht, und es bedrückt mich, daß ich nicht irgendwo in der Nähe sein kann ganz einfach, um mich mit Dir unterhalten zu können. Es braucht nichts Wesentliches zu sein, was man sich erzählt; doch einfach die Tatsache, daß einer zuhört mit Interesse, daß ein Resonanzboden vorhanden ist für die eigenen Gefühle, läßt das Zusammensein zu einem Heilmittel werden.

Feiern, Feste, Feststimmung - nein, darauf kommt es letzten Endes nicht an. Doch auf den Augenblick, in dem ich mit einer verwandten Seele zusammen sein kann, ja, darauf freue ich mich auch trotz meiner Jahre reizet noch. Humoristisch mag man es entschuldigen: Gedankensprung. Nur eines ist da, was mir diese Freude etwas verbittert: man mag es humoristisch mit Till Eulenspiegel sehen, der traurig war, wenn seine Wanderung bergab ging; ernster und reifer sagt es Goethe in seinem . . . "Und was man nie verliert, Das muß man stets beweinen."

Ja, ich freue mich auf Euer Kommen recht sehr und ich will mir alle Mühe geben, meine Nervosität und Gereiztheit im Zaume zu halten. Ich will versuchen, Herman Bang's Weisheit "Glück, mein lieber Don, ist letzten Endes unser Wille" nicht nur Theorie sein und bleiben las-

sen. Und ich wünsche mir sehr, daß auch Ihr beiden froh seid, daß wir Vier die Möglichkeit haben, zusammen zu sein und zu wissen, daß unser Denken und Fühlen nahe bei einander sind, auch wenn es manchmal anders erscheint.

Natürlich sollst Du uns auch solche Gefühle schreiben, wenn sie Dich bedrücken! Welches ist der Sinn unseres Daseins, wenn wir nicht geistig und seelisch für einander da-zu-sein vermögen? Ich gebe zu, daß ich letztes Jahr bei Eurem Zuhausesein versagt habe, aber ich will alles tun, was in meinen Kräften steht, um eine Wiederholung zu verhindern. Also mache Dir deshalb keine Sorgen!

Schrieb ich Dir schon, daß ich von Pastor Frielinghaus einen sehr feinen Brief erhalten habe? Er wird natürlich aufgehoben, und Ihr könnt ihn lesen, wenn Ihr hier seid.- Sonst geht hier nichts vor sich, daß von irgendwelcher nennenswerten Bedeutung wäre. Heute hat Mutti für Europa Butter, Schmalz und Schweinegehacktes in Büchsen einmachen lassen und es zum Teil selbst gemacht. Wenn Ihr Lust habt, könnt Ihr während Eures Hierseins ein paar Pakete packen; wir haben in den letzten Tagen verschiedene abgeschickt und noch eine ganze Reihe anderer zum Verpacken fertig stehen.

Ich bin etwas abgespannt und möchte mich ein wenig ruhen, bevor ich heute abend noch Einiges zu tun habe. Lebe wohl, mein lieber Junge, -and I mean it!! In Gedanken bin ich viel bei Dir und wünsche mir, daß Dir das helfen möchte. Wenn Du keine Zeit hast, vor Deiner Reise nach Konnarock an uns zu schreiben, schicke nur einen ganz kurzen Gruß; wir sind damit zufrieden. Am Sonntag in einer Woche sehen wir uns in Marion um 9 Uhr morgens. (Margrit erwarten wir am Freitag abend)

Herzlichen Gruß und Kuß wie stets!

Dein
Papa.

Konnarock, den 9.12.1946.

Liebe Kinder,

es tut mir wirklich leid, dass ich mit meinen Reisevorschlägen wieder Verstimmung auf Jochens Seite und ein Durcheinander bei Margrit angerichtet habe. Vielleicht hat mich dieser erneute und wieder gänzlich missglückte Versuch nun endlich zu der Einsicht gebracht, dass ich künftig es Euch überlasse, wann, wie und wo sich die einzelnen Mitglieder der Familie Meyer ~~sich~~ treffen. Heute hoffe ich nur, dass wir Dich, Snute am 20. wohlbehalten und munter nachmittags in Marion und Dich, Jochen, am 22. ~~morgens~~ um 9 Uhr in Marion treffen. - - Es scheint tüchtig kalt zu werden in dieser Nacht. Es ist gegen 11 Uhr und in diesem sogenannten Kaschöttchen ist eine Hundeschnatterkälte, weshalb ich sicherlich bald Schluss machen werde. - Wegen der Weihnachtsgeschenke mache Dir bitte keine Sorgen, Jochen. Was Du nicht besorgen kannst, schicken wir ganz einfach nach Weihnachten. Auch lange Briefe erwarten wir nicht mehr von Euch, wie ich Euch auch bitte, nichts Wesentliches mehr von meiner Seite zu erwarten. Ich möchte gern noch alles aufarbeiten, bevor Jhr kommt, damit wir wenigstens ein paar Tage Ruhe haben. Ich wünsche wirklich, dass unsere Patienten alle gesund sind während Eures Hierseins, damit wir nicht dauernd nach unten müssen. Ich bin so froh, dass der Bearbeiter-Streik zu Ende ist. Nun können wir doch in aller Ruhe Licht brennen und das Haus warm halten. Und, Jochen, höre: wenn Du keine Zeit hast, Besorgungen für uns zu machen, ist das auch nicht wichtig. Schokolade wäre vielleicht das Einzige, was ich für uns alle vermissen würde, aber die übrigen Dinge wie Lachs und andere Delikatessen sind nicht so wichtig. Ich werde genug im Hause haben und kochen können, was Jhr gern esst, sodass Jhr das Übrige, was hier im Süden nicht erhältlich ist, kaum vermissen werdet. Ich finde es viel richtiger, dass Du Dich nicht noch mehr abhetzt. Versuche Deine Arbeit fertig zu bringen und vergiss die privaten Wünsche, die wir hatten. Ich weiss, Jhr Beide habt noch tüchtig zu arbeiten, ~~darum~~ darum wäre es falsch, wenn Jhr Euch mit diesem anderen Kram belasten würdet. Ich wünsche nur sehr, dass das was Jhr jetzt im College leistet, nicht zu viel für Euch ist. Euren Aufenthalt hier sollt Jhr wirklich ganz nach Euren Wünschen ~~aus~~ einrichten, soweit das unter den gegebenen Konnarocker Verhältnissen möglich ist. -

Lebt wohl für heute! Wenn Ihr mögt, schreibt noch ein oder zwei Karten, die uns einerseits wissen lassen, dass Jhr in Ordnung seid und uns andererseits noch einmal vor Eurer Ankunft bestätigt, dass wir Margrit am Freitag und Jochen am Sonntag (20. und 22.12.) in Marion abholen. - Ich nehme Euch in Gedanken fest in den Arm und habe Euch sehr lieb.

Kuss

Mutter